

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers  
**Band:** 34 (1963)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Erholungsbedürftige Nidwaldner Kinder erhalten ein Heim  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-807634>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zum Verstehen des Kindes

Es ist ein langer Weg zurückgelegt worden, seit August Hermann Francke (1663 bis 1727) in Halle sein Waisenhaus und seine Lehrerbildungsanstalt gegründet hat, seit Jean Jacques Rousseau seinen «Emil» schrieb und seit Johann Heinrich Pestalozzi auf dem Neuhof, in Yverdon, Burgdorf und Stans wirkte und uns «Lienhard und Gertrud» schenkte. Das Bemühen dieser grossen Erzieher ging im Grunde genommen immer um dieselbe Sache: Das Verstehen des Kindes. — Dann kam Freud mit seiner Psychoanalyse, in der Folge die Kinderpsychiatrie, immer dasselbe Anliegen: Das Kind und seine Welt. Nahezu ein halbes Jahrhundert wirkte an der Dorfschule in Ittigen bei Bern *Hans Zulliger*. In ihm finden wir in seltener Art vereinigt den Pädagogen, Psychoanalytiker, hilfsbereiten Freund, den warmherzigen Menschen, den exakten und gewissenhaften Schaffer, den Künstler und bescheidenen, einfachen Lehrer. Zahlreich sind seine wissenschaftlichen und literarischen Werke, die weit über die Heimat hinaus in viele Länder seinen Namen und seinen Ruhm trugen. Die Universitäten Bern und Heidelberg ehrten den «einfachen Dorfschulmeister» mit dem Doktorgrad. Viele andere bedeutende Ehrungen sind ihm zuteil geworden.

Am 21. Februar 1963 feierte Hans Zulliger seinen 70. Geburtstag. Zu seinem Festtag hat sein Freund und Jugendgefährte Professor Werner Kasser eine Biographie und Würdigungen seines Wirkens herausgegeben. Dr. med. Philipp Sarasin, Fritz Salomon, Heinz Schmid, Dr. med. Wolfgang Zierl und Friedrich Schmutz haben wertvolle Beiträge beigesteuert. Kasser gliedert seine

Biographie in drei Teile: Vom Verstehen des Kindes — Der Lebensweg — Der Erzieher. Als Jugendfreund aus dem Berner Seeland, als einer, der mit Hans Zulliger Jugendstreiche verübte, findet er in besonderer Weise den Schlüssel zum Leben Zulligers. Mit andern Mitarbeitern würdigt er im dritten Teil den Erzieher. Fritz Salomon erzählt in eindrücklicher Weise seine Wandlung vom Gast zum Freunde des Hauses Zulliger, wobei es ihm trefflich gelingt, die besonderen Fähigkeiten Zulligers, sei es als Freund, Pädagoge oder Psychoanalytiker, hervorzuheben. Das Vorwort, das heisst die Grussadresse schrieb Dr. med. Philipp Sarasin, Ehrenpräsident der Schweizerischen Gesellschaft für Psychoanalyse. Natürlich fehlt im Anhang nicht ein vollständiges Verzeichnis seiner publizierten wissenschaftlichen und literarischen Arbeiten.

Die Biographie und Würdigung von Hans Zulliger ist ein Geburtstagsgeschenk. Es ist mehr; für viele seiner Freunde und Schüler ist es eine Bestätigung, hin und wieder eine Ergänzung und Abrundung, sicher auch da und dort für vorhandene Lücken eine abschliessende Bindung seines gesamten Werkes und seines Wirkens. Das vom Verlag sehr schön ausgestattete Buch — mit drei Fotos aus neuester Zeit — wird als hochwillkommene Gabe geschätzt.

*Zulliger, H. Eine Biographie und Würdigungen seines Wirkens. Herausgegeben von W. Kasser unter Mitarbeit von F. Salomon, Ph. Sarasin, H. Schmid, F. Schmutz und W. Zierl. 1963, 114 Seiten, 4 Abbildungen, Leinen Fr. 18.-. Verlag Hans Huber, Bern und Stuttgart.*

## Erholungsbedürftige Nidwaldner Kinder erhalten ein Heim

Obwohl Tuberkulose und die meisten Kinderkrankheiten gegenüber früher stark zurückgegangen sind, besteht doch nach wie vor die Notwendigkeit, der Jugend Gelegenheit zur Ausspannung und Erholung zu bieten. Von solchen Gedanken liessen sich die Nidwaldner Behörden leiten, als sie sich nach einer Möglichkeit zur Errichtung eines bereits stark vorfinanzierten Kinderheimes umsahen. Da im eigenen Kanton nichts Passendes vorhanden war, nahmen sie mit Freuden das Anerbieten von Staatsanwalt Dr. Josef Odermatt-Hüsler und Gemahlin an, dem Stiftungsrat geschenkweise eine Liegenschaft in Contra ob Tenero am Eingang zum Calancatal zu überlassen, sofern dort das Heim errichtet werde. Trug man sich früher mehr mit dem Gedanken eines Sanatoriums, so erweiterte man die Zweckbestimmung und entschloss sich, eine Stätte auch für gesundheitlich schwächliche und milieugeschädigte Kinder zu schaffen. Dementsprechend gestaltete der beauftragte Architekt A. Stöckli, Stans-Zürich, die Pläne, die gegenwärtig zur Ausführung kommen. Der Bedeutung des Objektes entsprechend, wollte man den eigentlichen Baubeginn nicht ohne feierliche Grund-

steinlegung vorbeigehen lassen, die sich jedoch in einfachem Rahmen hielt. So fanden sich Vertreter der Nidwaldner und Tessiner Behörden bei trübem, regnerischem Wetter in Contra ein, wo Obergerichtspräsident Dr. med. Josef Gander, Stans, zunächst die geladenen Gäste begrüsst und den Wert einer solchen Erholungsstätte in gesundheitlicher und erzieherischer Hinsicht darlegte. Als Präsident der Baukommission machte Direktor Franz Huber, Beckenried, einige Ausführungen über den bisherigen Werdegang des Heimes. Für die Tessiner sprach Staatspräsident Ghisletta, der sich freut, dass die kleinen Innerschweizer zur Erholung in die Sonnenstube kommen können. Zwischenhinein ergriff auch Staatsanwalt Dr. Josef Odermatt das Wort, um zu erzählen, wie es zur Schenkung gekommen war und aller jener zu gedenken, die sich um den Werdegang verdient gemacht haben.

Nach einem Rundgang durchs gastliche Haus, das nächsten einer Renovation unterzogen werden soll, schlug die Stunde des Abschiedes, aber nur ungern trennten sich die Transalpini von der auch bei regnerischem Wetter schönen Gegend.